

Auszug aus der Chronik von Lippertshofen

Erstellt 1971 – 1975

Kapitel V

Das Alte Kirchlein zu Lippertshofen:

1. Die ersten Jahrhunderte

Das erste Kirchlein im Ort scheint in der Zeit von 1182 – 1196 von Bischof Otto geweiht worden zu sein. Von diesem alten Kirchlein ist uns eigentlich recht wenig bekannt, außer dass es eine Ausdehnung von 6 x 12 m hatte und aus "alten aneinandergesetzten, inwendig ausbeschütteten Hohlgemäuern" bestand. Lippertshofen gehörte damals im seelsorglichen Bereich zur Mutterpfarrei Eitensheim. Schon die alte Dorfkirche war den Heiligen Georg und Leonhard geweiht.

2. Lippertshofen als eigene Pfarrei

Im Jahre 1479 wurde die Kirche ausgiebig restauriert und 1480 zur eigenen Pfarrei bischöflicher Verleihung (ebenso wie Hitzhofen) erhoben. In einer alten Urkunde lesen wir: "Die Kirche hat keinen Barbestand, weil alles für den Bau ausgelegt wurde; sie ist sehr schön ausgestattet". Zwei spätgotische Marienfiguren erinnern noch an die prächtige Inneneinrichtung der damaligen Pfarrkirche. Von einem Übel, das noch heute der Kirche in Lippertshofen zu schaffen macht, erzählt das Vogt´sche Visitationsprotokoll von 1480: "Sie (die Kirche) ist auf nassen Grund gebaut, und sprudelt ringsum Quellen auf". Das 16. Jahrhundert bescherte der Kirche 3 Altäre, die jedoch im Lauf der Zeit z.T. mehrmals umgestaltet wurde. 1523 wurde der Liebfrauenaltar, ein Flügelaltar, in Lippertshofen aufgestellt und konsekriert. Neben einem Relief mit der Schutzmantelmadonna sind noch weitere Bestandteile übriggeblieben. Ab 1552 wurde das Land vom Krieg überzogen und auch an der Kirche von Lippertshofen machte er nicht Halt. Sie wurde ebenso wie die meisten Kirchen um Eichstätt und Ingolstadt ausgeplündert.

3. Von der Pfarrkirche zur Filialkirche

Diese unruhige Zeit sollte Lippertshofen seinen Pfarrherrn kosten. Als letzter Pfarrer ist urkundlich von 1547 – 1550 Richard Mayer genannt, er kam 1550 nach Hofstetten. Im Jahr 1563 wurde die ehemalige Pfarrgemeinde Lippertshofen als Filiale an Hitzhofen unter Pfarrer Pankraz Hefelein ad revocationem angegliedert. Wegen Priestermangel und Verarmung durch das Kriegsgeschehen sollte der Ort Filiale von Hitzhofen bleiben, ein Umstand, der bewirkt, dass der eine Teil der Bevölkerung nach Gaimersheim, der andere nach Hitzhofen tendiert, was wiederum seine Auswirkungen auf die Schulverhältnisse zeitigt. Im Jahr 1580 war noch obendrein das Pfarrhaus eingefallen und daher jede Rückkehr eines Pfarrherrn nach Lippertshofen ausgeschlossen, der Grund des Pfarrhofes war ab 1601 verpachtet worden.

4. Die Leonhardwallfahrt

Nach dieser Zeit des Niederganges setzte eine neue Blüte kirchlichen Lebens ein. So erhielt die Kirche 1594 zwei neue Altäre: den Hochaltar St. Leonhard und den Sebastiansaltar. Beide wurden nach gründlicher Restauration neu aufgestellt und konsekriert.

In dieser Zeit bestand eine rege Wallfahrt zum Hl. Leonhard nach Lippertshofen. Die alte Kirche war eine berühmte Wallfahrtskirche, deren Kirchweihfest am dritten Sonntag nach Pfingsten begangen wurde. Noch bis zum 30jährigen Krieg bestand diese Leonhardswallfahrt, die Erinnerungen an sie leben noch heute im Volke fort. Von den Wallfahrten zeigten große Mengen verrosteten Eisens, sog. Eisenopfer, die man in der Erde fand. Diese Eisenopfer ließ Generalvikar Priefer bei seiner Visitation 1602 verkaufen. Der damaligen Filialkirche ging es zur Zeit der Priefer'schen Visitation 1601/02 nicht schlecht. Bezüglich des Jahreseinkommens der Pfarrei Lippertshofen heißt es im Visitationsbericht: "Hanns Stuber bey der Khirchen gibt allen klainen Zehendten von seinem Mayerhoff nach Lautt des Compromißlichen Spruchs". -----

In der Zeit der großen Wallfahrten nach Lippertshofen fand Wechselgottesdienst zwischen Hitzhofen und Lippertshofen statt. Ca. um 1720 berichtet eine Eichstätter Landvogteibeschreibung über die Gottesdienstage für Lippertshofen folgendes: "Über den andern Sonntag, alle Aposteltage, Ostermontag, Pfingsterchtag, St. Georg, St. Leonhard, Unschuldige Kinder und Kirchweih; unter der Woche wenigstens einmal. Für Patrozinium (St. Georg und St. Leonhard) und Kirchweih erhält der Pfarrer 3 Viertel Wein oder 1 fl 30 Kr; wenn man nach St. Salvator geht, 15 Kr, vom Umritt 30 Kr."

Im Jahr 1728 berichtet ein Gutachten über die Kirche des Dorfes, sie habe "aus alten, aneinander gesetzten und inwendig ausbeschütteten Hohlgemäuern, nur 40 Fuß lang und 19 Fuß breit" bestanden. Gestattet wurde der Bau von 3 "nicht großen Martersäulen", um bei Prozessionen dem Allerheiligsten ein Schutzdach gewähren zu können. Schließlich gab es seit 1766 in Lippertshofen kein eigenes Mesnerhaus mehr.----

Die alte Kirche war aber doch zu Ende der Barockzeit für die anwachsende Bevölkerung zu klein geworden und wurde abgerissen, um der heutigen, Kirche Platz zu schaffen.